

goldnen Löwen, neben denen es in der innern Stadt während aller vergangenen Jahrhunderte nur noch den Gasthof zum Stern auf der Westseite des Rathauses gegeben hat.

Dem Könige von Böhmen Bratislaw war es aber bei den hiesigen Befestigungen und Bauten nicht bloß um ein starkes Bollwerk im Kampfe gegen Meißten zu thun, sondern seine Absicht lief gewiß sogleich auch darauf hinaus, für die Warenbeförderung auf der hohen Straße eine unvergleichliche Station zu schaffen und dadurch die Strecke zwischen Bautzen und der Elbe zu einer ebenso einheitlichen zu gestalten, wie diejenige in der Lausitz und diejenige jenseit der Elbe bereits war.

Großenhain wurde, wie bereits erwähnt, von dem Verkehr auf der hohen Straße ursprünglich ganz unberührt gelassen. Wiewohl seit 1065 ein Zoll bei Boritz bestand und demnach der Weg über Boritz und Merschwitz neben der Linie über Strehla schon frühzeitig gebraucht worden ist, so fuhren doch die Wagen von Merschwitz über Mülbitz und von da am Kupferberge vorüber zunächst nach Nauleis und Hohndorf und dann mitten durch Ebersbach hindurch nach Ködern oder Kadeburg. Noch jetzt ist auf der Generalstabskarte zwischen den Dörfern Hohndorf und Ebersbach ein Stück Weg mit dem Namen „hohe Straße“ bezeichnet. Die Schanzen auf dem Kupferberge aber (vorn, auf den jetzigen Steinbrüchen, dicht bei Mülbitz) waren offenbar für diese Strecke angelegt worden. Wahrscheinlich ist jener alten Verkehrsline die jetzige gerade Weg von Mülbitz nach Hohndorf zu verdanken.

Fortan mußten alle Wagen, die bei Boritz über die Elbe übergesetzt worden waren, von Mülbitz (später von Zschießen) nach Großenhain fahren. Hier passierten sie das Dresdner Thor und entweder die ganze Dresdner Straße nebst dem Frauenmarkt oder einen Teil der Dresdner Straße nebst der Schloßstraße und dem obersten Stück der Meißner Straße, ferner den Hauptmarkt, alsdann entweder die Kirchgasse oder die jetzige Postgasse und den Neumarkt, endlich die Naundorfer Straße und das Naundorfer Thor. Weiter ging die hohe Straße nordwestlich von den Dörfern Naundorf und Folbern über Quersa nach Königsbrück.

Als eine Art Vorposten für ihre Festung Großenhain auf dem Wege nach Meißten und vielleicht auch zur Beaufsichtigung des vorüberkommenden Warenverkehrs errichteten die Böhmen den Rittersitz Zschießen, auf deutsch Ezechendorf.

Im Jahre 1123 erwähnt Cosmas von Prag Gvozdec (Großenhain) zum letzten Male, aber nicht mehr als eine bloße Burg (castrum),